

# „Rodeln ist immer noch Rodeln“

Die bayerische Rodel-Legende im österreichischen Trainerteam: Vor dem Weltcup-Finale in Winterberg sprach Georg Hackl (56) über die Debüt-Saison, sein geliebtes Material und ein provokantes Posting.

*Sie haben sich als Aktiver mit dem Österreichischen Rodelverbandspräsidenten Markus Prock heiße Duelle geliefert. Angenommen, Sie würden heute gegeneinander fahren: Wer hätte die Nase vorne?*

**Georg Hackl:** Da wäre wohl der Markus schneller, weil ich keine Zeit hätte, im Vorfeld das Material vorzubereiten – und das war ja immer meine Stärke. (lacht)

„ Ich habe sehr viel gelernt über das System mit den österreichischen Schlitten und die Mannschaft.“

ÖRV-Trainer Georg Hackl über seine Erkenntnisse

*Seit Dezember dürfen Sie sich auch als Deutscher freuen, wenn bei Siegerehrungen die österreichische Hymne erklingt.*

**Hackl:** Ich freue mich da natürlich von Herzen. Die österreichische Hymne ist eine schöne Hymne. Weil ja die deutsche noch immer so oft gespielt wird, sage ich zu den Kollegen: Das ist eigentlich eure Hymne, die haben sie euch gestohlen. (lacht)

*Ihre erste Saison im Trainerteam der österreichischen Kunstbahnrodler (Start- und Schlittentechnik) geht am Wochenende beim Weltcup in Winterberg ohne österreichischen Gesamtweltcup-Sieg zu Ende. Welches Gefühl begleitet Sie?*

**Hackl:** Es war eine Saison mit sehr starken Hochs und Tiefs. Wir haben tolle Erfolge erzielt. Angefangen beim starken Weltcup-Auftakt (acht österreichische Siege, Anm.) in Igls. Wir haben uns bei der WM in Oberhof sehr achtbar geschlagen und auch sonst gute Platzierungen erzielt. Wir haben auf Bahnen, der Tiefpunkt wird Sigulda gewesen sein, aber auch viel ge-



Vom Rivalen zum Wegbereiter: Der deutsche Trainer Georg Hackl tüftelt an weiteren österreichischen Kunstbahnrodel-Erfolgen.

Foto: ÖRV/Wilhelm

lernt. Auch ich habe viel gelernt – über das System mit den österreichischen Schlitten und die Mannschaft. Wir haben eine große Liste an Verbesserungen, die wir abarbeiten möchten.

*Wie sehr unterscheidet sich das österreichische System vom deutschen?*

**Hackl:** Rodeln ist immer noch Rodeln. Die Schlittentechnik ist dieselbe. Es gibt unterschiedliche Felder, die unterschiedlich stark bearbeitet werden. Da möchte ich über den Sommer noch einmal einen sehr großen Input bringen. Wir haben Schwachstellen identifiziert, aber das wird uns nur voranbringen.

*Welchen Einfluss hat das Material heutzutage im*

*Vergleich zu Ihrer Karriere?*

**Hackl:** Wenn ich mit einem Schlitten von früher fahre, wäre ich eine Sekunde langsamer. Das Material hat sich in den letzten 20 Jahren stark entwickelt. Das Material ist immer wichtig, aber das Wichtigste ist weiter der Fahrer.

„ Vom Fahrerischen gibt es Parallelen mit Wolfi Kindl, von der Material-Affinität sind es die Gleirscher-Brüder.“

Hackl über die österreichischen Rodler, die ihn an seine eigene Karriere erinnern

*Gibt es einen österreichischen Rodler, in dem Sie Züge von sich selbst erkennen?*

*Sie galten ja schon in Ihrer Karriere als Tüftler.*

**Hackl:** Vom Fahrerischen gibt es große Parallelen mit Wolfi Kindl, er ist ein sehr weit entwickelter Fahrer. Von der Material-Affinität sind es die Gleirscher-Brüder.

*Nach der Machtdemonstration in Igls entstand in manchen Medien der Begriff Hackl-Effekt. Was halten Sie davon?*

**Hackl:** Es ist immer ein Team, das zusammenarbeitet. Wir sind ein breit aufgestelltes Team, in dem ich meinen Beitrag leisten möchte.

*Der Österreichische Rodelverband verfolgt das Ziel, Deutschland bei den Olympischen Winterspielen 2026 zu überholen.*

**Hackl:** Das ist ein sehr

hochgestecktes Ziel. Ich bin vorsichtig mit Prognosen im sportlichen Bereich. Ich habe da schon genug Überraschungen erlebt.

*In sozialen Medien postete Ihr ehemaliger deutscher Schützling Felix Loch zuletzt ein deutsches Teambild mit Trainer Patric Leitner, der seinen Vertrag verlängerte. Darunter stand der Satz: „Unseren Leiti geben wir für kein Geld der Welt her, liebe Österreicher.“ Wie haben Sie darauf reagiert?*

**Hackl:** Da muss ich fast ein bisschen schmunzeln. Das ist ein typisches Beispiel, wie heutzutage die Welt funktioniert. Wie sich Dinge hochschaukeln. Das ist diese spezielle Bühne der sozialen

Medien, wo nicht von Angesicht zu Angesicht diskutiert wird. Daran nehme ich nicht teil. Ich habe meine Gründe für meinen Wechsel immer dargelegt. Ich habe das Angebot in seiner Gesamtheit sehr interessant und attraktiv gefunden. Die neue Herausforderung steht für mich ganz weit im Vordergrund. Ich hoffe, dass das von deutscher Seite irgendwann so verstanden wird. In diesen Post wurde aber auch viel hineininterpretiert.

„ Ich könnte das als Seitenhieb auf mich werten, aber das mache ich nicht.“

Hackl über ein Instagram-Posting seines ehemaligen Schützlings Felix Loch

*Inwiefern?*

**Hackl:** Es ging ja um den Patric Leitner. Ich könnte das als Seitenhieb auf mich werten, aber das mache ich nicht – ich freue mich für meinen Freund und versierten Starttrainer Patric, dass ihm die Anerkennung von den deutschen Sportlern widerfährt.

*Hat sich das Verhältnis zum deutschen Team verändert?*

**Hackl:** Bei manchen spürt man die Enttäuschung. Das ist menschlich und das muss man verstehen. Ich bin auch nicht ohne Wehmut gegangen. Bei anderen ist das freundschaftliche Verhältnis so geblieben – das ist schön.

Das Gespräch führte Daniel Lenninger

## Zur Person

Der Berchtesgadener **Georg Hackl** wechselte im vergangenen Jahr vom deutschen in den österreichischen Trainerteam der Kunstbahnrodler. Als Aktiver hatte der 56-Jährige drei Olympiasiege und zehn WM-Titel errungen.